



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser, nach gut einem Jahr Corona-Pandemie sind wir alle erschöpft und wünschen uns nichts sehnlicher als ein Stück weit Normalität. Die gute Nachricht ist, dass wir auch die zweite Welle in unseren Häusern bisher gut bewältigt haben. Diesmal waren wir nicht nur sehr gut vorbereitet, sondern konnten auch flexibel reagieren, sodass zum Beispiel keine Operation abgesagt werden musste. Dafür war und ist allerdings ein beispielloser Einsatz erforderlich. Unsere Mitarbeiter geben wirklich alles, um die Patienten trotz der großen organisatorischen und hygienischen Herausforderungen optimal zu betreuen. Dafür können wir ihnen nicht genug danken.



Mit großem Aufwand halten wir in unseren Häusern das Infektionsrisiko so gering wie möglich. Niemand muss einen stationären Aufenthalt aus Angst vor einer Infektion absagen oder gar einen Notruf aufschreiben. Denn ein komplexes Hygienekonzept sorgt für größtmögliche Sicherheit – zum Beispiel mit strengen Einlasskontrollen, Fiebermess- und Desinfektionsstationen an allen Ein- und Übergängen sowie Homeoffice für möglichst viele Verwaltungsmitarbeiter.

Auch über die hohe Impfbereitschaft unserer Mitarbeiter sind wir froh. Inzwischen wurden die ersten 1500 Mitarbeiter geimpft. Und es geht stetig weiter. Mein Appell an Sie: Lassen auch Sie sich so bald wie möglich impfen, denn nur wenn ein großer Teil der Bevölkerung immunisiert ist, sinkt die Gefahr von Virus-Mutationen.

In diesem Sinne alles Gute und bleiben Sie gesund

Ihr

Dr. Josef Düllings



ROBOTER-ASSISTENZ BEI GELENKERSATZ-OPS

Mithilfe eines hochmodernen Roboters namens Mako werden Gelenkersatz-Operationen in den EndoProthetik-Zentren der St. Vincenz-Krankenhaus GmbH nun noch präziser und sicherer. Der im St. Josefs-Krankenhaus Salzkotten stationierte Mako arbeitet mit einem virtuellen Assistenzsystem, das die Operateure bei der individuellen, hochpräzisen Positionierung der Prothese unterstützt. „Probleme mit Implantaten treten heute nicht mehr wegen der Prothesen selbst auf, sondern weil sie nicht ganz exakt sitzen“, erklärt PD Dr. Marco Ezechieli, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie im St. Josefs-Krankenhaus. „Das ist Millimeterarbeit, bei der uns Mako sowohl bei der Vorbereitung als auch beim exakten Sägen und Fräsen während des Eingriffs unterstützt.“ Der Operateur behalte dabei jedoch immer die volle Kontrolle.

Vor der OP wird auf der Basis einer Computertomografie zunächst ein virtuelles 3D-Modell des Gelenks mit seiner individuellen Anatomie erstellt. Hier planen die Operateure die individuell optimale Position und Ausrichtung der Prothese. Während des Eingriffs wird diese Planung dann ständig überprüft. „Weil die Schnitte auf ein Zehntelmillimeter genau sind, arbeiten wir mit Mako besonders

knochen- und weichteilschonend“, erläutert Dr. Lutz Mahlke, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie im St. Vincenz-Krankenhaus. So minimieren sich die Risiken. „Außerdem können wir schon während des Eingriffs die Spannung der umgebenden Bänder überprüfen. Das ist wichtig für die spätere Beweglichkeit.“

„Als erfahrene Operateure arbeiten wir schon sehr genau“, betont Ezechieli. „Doch mit Unterstützung durch den Roboterarm können wir das noch präziser und fehlerfreier.“ Weil bei der Planung definierte „virtuelle Schranken“ ein Abrutschen oder Abweichungen verhindern, seien die umgebenden Nerven, Gefäße und Bänder besonders geschützt. „Durch das robotergestützte Verfahren beträgt die Präzision 0,1 Millimeter“, ergänzt Mahlke. „Händisch so genau zu arbeiten, ist einfach unmöglich.“

Das intelligente Mako-System ist bereits seit 2007 im klinischen Einsatz und in 90000 Gelenkersatz-Operationen erprobt. Als kreisweit erste und derzeit einzige verfügen die EndoProthetik-Zentren im St. Josefs-Krankenhaus Salzkotten und im St. Vincenz-Krankenhaus Paderborn über diese Technologie.



Die beiden Chefarzte PD Dr. Marco Ezechieli und Dr. Lutz Mahlke freuen sich darauf, mit dem in Salzkotten stationierten Roboter-Assistenzsystem bei Gelenkersatz-Operationen noch präziser und sicherer zu arbeiten.

NEUES aus unseren Kliniken St. Vincenz-Krankenhaus GmbH

FRAUEN- UND KINDERKLINIK ST. LOUISE

■ WECHSEL IM DIABETESZENTRUM

PD Dr. Susanne Thiele-Schmitz ist neue Oberärztin und Leiterin des Diabeteszentrums der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Sie tritt damit die Nachfolge von Oberarzt Dr. Johannes Wolf an, der nach 31 Jahren in den Ruhestand gegangen ist. In dem von ihm aufgebauten Zentrum werden heute jährlich rund 280 diabeteskranke Kinder und Jugendliche versorgt. Thiele-Schmitz kommt von der Universitätsklinik in Lübeck. Schwerpunkte der Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin sind die Diabetologie und Kinderendokrinologie. Dabei ist sie auf Knochenstoffwechselstörungen spezialisiert.



Dr. Johannes Wolf, Chefarzt PD Dr. Friedrich Ebinger und PD Dr. Susanne Thiele-Schmitz

ST. JOSEFS-KRANKENHAUS SALZKOTTEN

■ WASSERGEBURTEN-REKORD

Bei den Wassergeburt hat das Geburtshilfe-Team in Salzkotten 2020 einen neuen Rekord aufgestellt: Als 250. Baby kam Laura Trömel in einer der beiden modernen Geburtswannen zur Welt. „Das waren 27 Prozent der Neugeborenen“, freut sich Kreißsaalsprecherin Karina Brüggemeier. „Unsere Geburtshilfe nimmt damit eine absolute Vorreiterrolle ein, denn im bundesweiten Durchschnitt kommen nur zwei Prozent der Babys im Wasser zur Welt.“



Jubiläumsbaby: Auch Laura wurde auf Wunsch ihrer Eltern Vanessa und Sebastian Matthes Trömel aus Bad Wünnenberg in der Geburtswanne geboren.

EIN JAHR GERIATRIE IN SALZKOTTEN



Dr. Magdalene Aniol über ihre Erfahrungen und das Erreichte gesprochen.

Vor einem Jahr wurde im St. Josefs-Krankenhaus die Abteilung für Geriatrie und Frührehabilitation eingerichtet. Die Visite-Redaktion hat mit Chefärztin

in der Region rumgesprochen. Mittlerweile kommen nicht nur Patienten aus Salzkotten, Delbrück, Büren und Geseke zu uns, sondern sogar aus Bielefeld und Gütersloh.

Wie funktioniert Geriatrie in Corona-Zeiten?

Aniol: Das Virus erschwert unsere Arbeit natürlich ganz erheblich, doch wir haben das aus medizinischer und hygienischer Sicht gut im Griff. Die Patienten und ihre Familien trifft es allerdings hart, dass wir die Besuche im Krankenhaus derzeit auf ein absolutes Minimum beschränken müssen. Der persönliche Kontakt zu den Angehörigen fehlt allerdings auch uns, weil wir sie normalerweise für die Heilung und Mobilisation intensiv einbeziehen und viel mit ihnen kommunizieren. Das geht derzeit leider nur per Telefon.

Sind Sie mit dem Erreichten zufrieden?

Aniol: Ja, bis hierhin haben wir das sehr gut hingekriegt, und ich bin stolz auf mein engagiertes Team. Die Strukturen sind gefestigt, die Abläufe klar definiert. Unsere Abteilung ist inzwischen gut integriert und arbeitet eng mit allen Kliniken der St. Vincenz-Krankenhaus GmbH zusammen. Auch technisch sind wir gut ausgestattet, unter anderem mit einem neuem modernen Ultraschallgerät und einer videogestützten fiberoptischen Schluckdiagnostik (FEES). Demnächst wollen wir zudem die Anzahl der Betten etwas erhöhen.

Hinter Ihnen liegt sicher ein sehr arbeitsreiches Jahr?

Aniol: Allerdings, denn schließlich mussten wir erst einmal die für eine Geriatrie erforderlichen speziellen Strukturen aufbauen. Das betraf besonders die Verwaltungs- und Dokumentationsabläufe, deshalb haben wir zum Beispiel das computergestützte geriatrische Dokumentationssystem GERDA eingeführt. Notwendig war das, weil sich in der Geriatrie ja nicht nur Ärzte verschiedener Fachrichtungen um den Patienten kümmern, sondern auch Pflegefachkräfte, Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen und Sozialarbeiter. Nun hat jeder von seinem Arbeitsplatz direkten Zugriff auf die Patientenakte.

Wird die Abteilung denn gut angenommen?

Aniol: Die Geriatrie mit ihren 27 Betten ist gut ausgelastet. Offenbar hat sich unser Angebot

VIEL NEUES AUS DER KARDIOLOGIE

Nicht nur mit neuen Diagnose- und Therapieverfahren hat die Klinik für Kardiologie und internistische Intensivmedizin in den vergangenen Monaten ihr Behandlungsspektrum erweitert. Wie stets profitieren die Patienten im St. Vincenz-Krankenhaus auch von der intensiven Forschungsarbeit der Abteilung.

Um bei Brustschmerz und Atemnot eine koronare Herzerkrankung auszuschließen, nutzt die Klinik zur Ergänzung der bewährten, aber meist zeitintensiven Methoden seit Kurzem das neue CADScor®-System: Zu Beginn der Diagnosestellung schätzt es innerhalb von zehn Minuten ab, wie wahrscheinlich die Symptome durch eine Herzerkrankung verursacht werden. Außerdem können Patienten mit kardiogenem Schock nach einem Herzinfarkt neuerdings mit einer modernen Herz-

pumpe zur Rechtsherzunterstützung besonders schonend und mit größeren Überlebenschancen behandelt werden.

Besonders bei der Versorgung von älteren, multimorbiden Patienten kommt es auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit an. Damit das Team hier speziell in Notfallsituationen optimal funktioniert, führt die Klinik regelmäßige Simulationstrainings durch, bei denen die Bewältigung von Komplikationen unter Stressbedingungen geübt wird. Als international anerkannter Spezialist für das Vorhofflimmern ist Chefarzt Götte regelmäßig an hochkarätigen Forschungsprojekten beteiligt. Gerade wurde er zum Leiter eines fünfjährigen Projekts zum Einsatz von künstlicher Intelligenz bei der Therapie von Vorhofflimmern berufen.

ST. VINCENZ-GEBURTSHILFE 2020 FÜHREND IN NRW

Mit insgesamt 3360 Geburten lag die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe der St. Vincenz-Krankenhaus GmbH im vergangenen Jahr an der Spitze von NRW und bundesweit auf Platz elf. Die professionelle und einfühlsame Arbeit an den beiden Standorten Frauen- und Kinderklinik St. Louise Paderborn und St. Josefs-Krankenhaus Salzkotten wurde durch ein Geburten-Plus von elf Prozent bestätigt. „Schon das dritte Jahr in Folge kamen in unserer Klinik mehr als 3000 Kinder zur Welt“, berichtet Chefarzt Prof. Dr. Michael Patrick Lux. Geburtenstärkster Monat war der August: 255 Kinder wurden in der Geburtshilfe St. Louise geboren, 99 im St. Josefs-Krankenhaus. „Viele werdende Eltern nehmen lange Anfahrtswege in Kauf, beispielsweise aus dem Hochsauerlandkreis und Nordhessen, um für die Geburt zu uns zu kommen.“ Er sei sehr stolz auf sein Team.



Das stolze Geburtshilfsteam (v. l.): Elisabeth Hennig-Thöne (Teamleiterin Gynäkologie St. Louise), Irene Meißner (Teamleitung Kreißsaal St. Louise), Christine Schmücker (Leitende Oberärztin), Chefarzt Prof. Dr. Michael Patrick Lux, Karina Brüggemeier (Kreißsaal-sprecherin St. Josefs) und Sandra Debruyne (Teamleiterin Gynäkologie/Geburtshilfe St. Josefs)

„Einer der Gründe für den Zulauf ist sicherlich, dass wir sehr viel Wert auf eine natürliche Geburt legen – auch bei schwierigeren Rahmenbedingungen“, betont Christine Schmücker, leitende Oberärztin der Geburtshilfe. So seien in Paderborn weder Beckenendlage noch Mehrlingsgeburt grundsätzlich Grund für einen Kaiserschnitt – nicht einmal eine Drillingschwangerschaft. „In anderen Kliniken schon“, weiß Schmücker. „Unser Team möchte aber allen Frauen eine natürliche und selbstbestimmte Geburt ermöglichen.“ Das bestätige auch die niedrige Kaiserschnitttrate von nur 24 Prozent. So kamen 2020 in der St. Vincenz-Geburtshilfe 80 Kinder trotz Steißlage auf natürli-

chem Wege zur Welt. Auch die Hälfte der insgesamt 108 Zwillingspaare wurde auf natürlichem Weg entbunden. Selbst eine Mutter von Drillingen gebar ihre Töchter ohne Kaiserschnitt – deutschlandweit eine absolute Seltenheit. „Ganz gleich, ob natürliche Geburt oder Kaiserschnitt – wir legen großen Wert auf eine sanfte Geburt und individuelle Betreuung“, so Schmücker.

Vorreiter in Sachen Wassergeburt ist das Geburtshilfe-Team am Standort Salzkotten, wo gleich zwei moderne Geburtswannen zur Verfügung stehen. Hier ist die Klinik bundesweit führend. Werdende Eltern wissen hier außerdem den guten Hebammen-

schlüssel im Kreißsaal, die familiäre Atmosphäre und die intensiven Hilfestellungen auf der Wochenbettstation zu schätzen. Das belegen die regelmäßigen Zufriedenheitsbefragungen.

2020 stellte das Geburtshilfe-Team aber auch vor große Herausforderungen: „Strenge Hygienevorschriften, Besucherstopps und verständlicherweise verunsicherte Eltern forderten dem gesamten Team immenses Engagement und Einfühlungsvermögen ab“, berichtet Lux. „Wir sind sehr froh, dass wir trotz der außergewöhnlichen Umstände so viel Lob und positives Feedback von den Eltern bekommen haben.“

NEUE MVZ-ZWEIGSTELLE AUF DEM ST. LOUISE-GELÄNDE

Patientinnen des Brustzentrums und des Gynäkologischen Krebszentrums der Frauenklinik St. Louise werden auf dem Gelände nun in einer neuen MVZ-Praxis mit Schwerpunkt „Gynäkologische Onkologie und Senologie“ betreut. Die modern ausgestattete „Zweigpraxis“ gehört zum Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) der St. Vincenz-GmbH.

„Wir behandeln hier vor allem Patientinnen mit Brust-, Eierstock-, Gebärmutter- oder Gebärmutterhalskrebs“, erklärt Praxis-Lei-

terin Dr. Michaela P. Wüllner. „Neben der Diagnostik führen wir Chemotherapien und Untersuchungen im Rahmen der Tumornachsorge durch.“ Die Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe war zwischen 1992 und 2001 als Assistenz- und Oberärztin in der Frauenklinik beschäftigt. In den vergangenen Jahren führte sie für diese die Chemotherapien durch. Bisher fanden diese Behandlungen in ausgelagerten Räumlichkeiten statt, nun in der neuen, freundlich eingerichteten Praxis. Durch die persönlich-fachliche Verbindung und die räumliche Nähe ist eine enge

interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den beiden zertifizierten Krebszentren der Frauenklinik gewährleistet.

„Prinzipiell hat sich in der Versorgung unserer krebserkrankten Patientinnen nichts geändert“, betont Prof. Dr. Michael Patrick Lux, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe. „Durch die enge Zusammenarbeit mit der Studienzentrale werden im MVZ selbstverständlich auch die innovativen Therapien im Rahmen unserer klinischen Studien eingesetzt.“

WIR SAGEN „DANKE“

PUPPE ZEIGT FOLGEN DES SCHÜTTELTRAUMAS

Die Kinderschutzgruppe der Frauen- und Kinderklinik St. Louise freut sich über ein neues „Teammitglied“: Die „Shaken-Baby-Syndrom-Puppe“ zeigt anschaulich, wie Schütteln das Gehirn eines Babys schädigt. Die 1000 Euro für die Anschaffung spendete Dr. Wolfgang Dick, Kinderarzt und in den 1980er-Jahren Chefarzt an der Kinderklinik. „Wir haben uns schon lange eine solche Simulationspuppe gewünscht“, freut sich Chefarzt PD Dr. med. Friedrich Ebinger.



Setzen sich gemeinsam für die Aufklärung zum Thema „Schütteltrauma“ ein (v. l.): Dr. Wolfgang Dick, Chefarzt PD Dr. Friedrich Ebinger sowie Ingrid Rasche und Dr. Frank Dohle (beide Mitglied der Kinderschutzgruppe der Kinderklinik)

Nur wenige Säuglinge überleben ein Schütteltrauma ohne bleibende Schäden. Zehn bis 30 Prozent der betroffenen Kinder sterben. Rund zwei Dritteln bringt die Misshandlung lebenslanges Leid durch chronische Beeinträchtigungen, wie Seh- und Sprachstörungen, Lern- und Entwicklungsverzögerungen, Krampfanfälle oder bleibende körperliche und geistige Behinderungen. „Aufklärungsarbeit ist hier unendlich wichtig. Mit ihrem transparenten Kopf zeigt die neue Puppe, wie die schweren Gehirnschäden durch das Schütteln entstehen“, erklärt Familientherapeutin Ingrid Rasche. „Diese plastische Darstel-

lung ist wirklich wertvoll“, bekräftigt Oberarzt Dr. Frank Dohle.

„Es war mir eine große Freude, das Kinderschutzteam hier zu unterstützen“, betont Dr. Wolfgang Dick. Als Kinderarzt wisse er um die Bedeutung der Prävention, denn häufig resultiere ein Schütteltrauma aus einer Überforderung der Eltern. „Die Simulationspuppe zeigt den Eltern drastisch, was alles passieren kann.“ Hilfe für Eltern bietet die Kinderklinik St. Louise in der Schrei-Ambulanz (Mo.-Fr. 8-16 Uhr) unter 05251/86-4270.

SC BLAU WEISS OSTENLAND LÄUFT 1589 KM

Unter dem Motto „Sport für den guten Zweck“ hat die Badminton-Abteilung des SC Blau Weiß Ostenland e. V. in der Vorweihnachtszeit einen Spendenlauf organisiert und an zehn Aktionstagen 1.530 Euro für die Kinderklinik gesammelt. „Unsere Mitglieder waren von der Idee begeistert und legten beim Laufen, Walken und Radfahren insgesamt großartige 1589 Kilometer zurück“, berichtet der 1. Vorsitzende Ansgar Holzbrecher. Die Spendensumme kam dann allerdings nicht allein durch die sportliche Leistung zusammen, sondern

wurde von einigen Mitgliedern und einem örtlichen Unternehmen aufgestockt. „Zunächst sollte ja der Sport im Vordergrund stehen“, erklärt der Projektverantwortliche Tim Hinder. Doch dann habe sich das größere Potenzial der Idee gezeigt. „Nur durch Unterstützer wie Sie können wir das äußerst wichtige ‚Mehr‘ für unsere kleinen Patienten schaffen“, bedankte sich Chefarzt PD Dr. Friedrich Ebinger. „Eine kindgerechte Umgebung, schöne Spielzimmer oder ein Besuch der Klinik-Clowns fördern die Gesundheit enorm.“

KINDERSCHUTZTEAM PLANT AMBULANZ

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin hat sich neben der medizinischen Versorgung ihrer Patienten auch deren Schutz auf die Fahne geschrieben. Deshalb wurde bereits 2011 ein interdisziplinäres Kinderschutzteam gegründet, das 2019 von der Deutschen Gesellschaft für Kinderschutz offiziell akkreditiert wurde. Das erfahrene Kompetenzteam setzt sich aus qualifizierten Mitarbeitern wie Ärzten, Sozialarbeitern, Therapeuten, Psychologen und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegern zusammen. „Wenn das Team bei Verdacht auf Vernachlässigung, Misshandlung oder Missbrauch angesprochen wird, überprüft es die Situation und sucht nach der besten Lösung für die Familien“, erklärt PD Dr. Friedrich Ebinger, Chefarzt der Klinik und zertifizierter Kinderschutzmediziner.

Nun soll ergänzend dazu eine medizinische Kinderschutzambulanz mit eigenen Räumlichkeiten eingerichtet werden. Sie wird Kindern, Jugendlichen und Eltern eine leicht zugängliche Anlaufstelle sein. Bei Verdacht auf körperliche, seelische oder sexualisierte Gewalt sowie bei Hinweisen auf Vernachlässigung können sich außerdem Lehrer, Erzieher oder niedergelassene Ärzte direkt an die Ambulanz wenden. „In einer einfühlsamen, diskreten Beratung planen wir hier gemeinsam erste Schritte und das weitere Vorgehen“, erklärt Ingrid Rasche, Familientherapeutin und Sprecherin des Kinderschutzteams. Außerdem biete das interdisziplinäre Team eine kompetente Diagnostik und nehme die Kinder bei Bedarf zur erweiterten Untersuchung auch stationär auf. „Mit der neuen Kinderschutzambulanz eröffnen wir einen leichten, niedrigschwelligen Zugang zu Rat und Hilfe.“

Kontakt: 05251/86-4215 (24 Stunden besetzt) oder kinderschutzteam@vincenz.de

Spendenkonto der St. Vincenz-Krankenhaus GmbH:

**Bank für Kirche und Caritas
IBAN:**

DE23 4726 0307 0011 1229 01

Weitere Infos unter:

www.st-louise.de/spenden

IMPRESSUM

„Visite Aktuell“ ist der kostenlose Newsletter für Patienten, Mitarbeiter und Partner der St. Vincenz-Krankenhaus GmbH. Weitere Informationen unter www.vincenz.de, www.st-louise.de und www.st-josefs.de.

Herausgeber: St. Vincenz-Krankenhaus GmbH

V. i. S. d. P.: Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings - Am Busdorf 2 - 33098 Paderborn - Telefon 05251/86-1400

Redaktion: Julika Kleibohm, PR & Redaktionsbüro, Salzkotten - jkleibohm@t-online.de

Gesamtherstellung: Offsetdruck Dieckhoff, Witten

Ausgabe Februar 2021